

Welche Anschrift hätten sie gern? Gemeindeversammlung Flühli im Zeichen der Solidarität

Konolfingen: Es ist ein Dauerthema, das Millionenprojekt Schulhaus Hübeli, in dem ab August unterrichtet wird. Diskutiert wird derzeit, wie das Haus angeschrieben werden soll.

Gleich mehrere Leute ernüberten sich an der Gemeindeversammlung vom Dienstagabend ob eines Details des neuen Schulhauses. Stichwort: Leuchtschrift. «Settge Seich bruche mir nid», meinte etwa ein älterer Mann. Gemeindepräsident Heinz Suter antwortete, dass man an der letzten Bausitzung darüber diskutiert und noch nichts entschieden habe. Ein Versammlungsteilnehmer stellte fest, dass es ein gutes Zeichen sei, wenn man sich in Konolfingen über die Anschrift eines Schulhauses nerve. Andere Gemeinden hätten andere Probleme – und ertete Applaus.

Schulhausbau auf Kurs

Der Bau des Schulhauses, das über 30 Millionen Franken kostet, sei auf Kurs, informierte Gemeinderätin Renate Gerber. Ab August würden dort rund 400 Kinder – vom Kindergärtler bis zur Sechstklässlerin – unterrichtet. Um das Gebäude herum werde noch bis Oktober weitergebaut.

Mit dem Start im neuen Schulhaus werden die Kindergärten Sonnrain, Mooshaus und Inseli frei. Gemeinderat Simon Buri zeigte auf, wie es mit den Gebäuden weitergehen soll. Während Sonnrain veräussert werden soll, wird im Mooshaus eine Spielgruppe einziehen und der Kindergarten Inseli soll künftig als Jugendraum und für die offene Kinder- und Jugendarbeit genutzt werden.

Heinz Suter ging seinerseits auf einen offenen Brief der SVP mit Fragen zum Schulhaus Hübeli ein. Darin wird das sogenannte Rüttelstopfverfahren

hinterfragt, mit dem der Untergrund tragfähig für das neue Gebäude gemacht wurde. Suter erklärte, dass dies eine Alternative zum Rammen von Pfählen sei und dass der Grundwasserstrom dabei weniger tangiert werde. «Dieses Verfahren wurde auch bei der Nestlé und beim Altersheim Kiesenmatte erfolgreich angewendet.» Laut dem zuständigen Bauingenieur bewähre sich das Verfahren auch langfristig, war zu erfahren.

Oberstufenzentrum nicht im Inseli

Bereits steht das nächste Schulbauprojekt an: das Oberstufenzentrum. Der Gemeinderat hat beschlossen, den Standort Inseli nicht weiterzuverfolgen: Zu teuer und umfangreich wäre ein dortiges Projekt und zu gross sei bereits jetzt der Widerstand seitens der Bevölkerung, begründete Heinz Suter. Nun würden am jetzigen Standort an der Stockhornstrasse zwei Varianten geprüft: eine Sanierung mit Erweiterung sowie ein Neubau des Schulhauses. In beiden Fällen ist eine neue Dreifachturnhalle vorgesehen. «Frühestens 2027 werden die Stimmberechtigten über einen Kredit befinden», blickte der Gemeindepräsident voraus. Und gebaut werde sicher nicht vor dem Jahr 2029.

«Ich kann euch eine sehr erfreuliche Rechnung vorstellen», sagte Gemeinderat Jonas Rohrer. In Budget 2024 rechnete man mit einem Minus von 180'000 Franken, nun resultiert eine schwarze Null. Dabei muss berücksichtigt werden, dass Einlagen in die Spezialfinanzierung und zusätzliche Abschreibungen von gut einer Million Franken getätigt werden konnten. Das Eigenkapital hat 2024 um 1,93 Millionen auf knapp 58 Millionen Franken zugenommen. Die 159 Bürgerinnen und Bürger hiessen die Rechnung einstimmig gut.

Bruno Zürcher



Noch wird gebaut – ab August wird im neuen Schulhaus unterrichtet.

Bruno Zürcher

Schulhaus ist «entwidmet»

Bowil: An der Gemeindeversammlung waren das Schulhaus Hübeli, die Gemeinderechnung sowie die Wahl eines Mitgliedes für die Schulkommission die wichtigen Themen.

Mit der beschlossenen Schulreform, die gesamte Oberstufe ab dem kommenden Schuljahr an die Gemeinde Signau zu übertragen, wird das Schulhaus Hübeli für den Schulbetrieb nicht mehr gebraucht. An einem Informationsabend im März konnte sich die Bevölkerung mit Visionen und Zukunftsvorschlägen für die Liegenschaft einbringen. Es gibt Interessenten, die sowohl an einem Kauf als auch an einer Zwischennutzung interessiert sind. «Um die Verhandlungen zu führen, muss die Liegenschaft vom Verwaltungsvermögen ins Finanzvermögen entwidmet werden», erklärte Gemeinderätin Ursula Schüpbach. Ebenfalls beantragte der Gemeinderat die Ermächtigung, um die Verkaufsverhandlungen zu führen und einen Verkauf zu tätigen. Diesem Antrag haben die 41 Stimmberechtigten, welche die Gemeindeversammlung in Bowil besucht haben, mit grosser Mehrheit zugestimmt.

Die Gemeinderechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss im Gesamthaushalt von rund 110'000 Franken ab. Budgetiert war hingegen ein Minus von 213'000 Franken, was eine Besserstellung gegenüber dem Budget von 324'000 Franken ergibt. Vor allem Steuereinnahmen tragen zu dieser Besserstellung bei, wie an der Gemeindeversammlung informiert wurde. Die anwesenden Bürgerinnen und Bürger haben die Rechnung einstimmig genehmigt.

Neue Finanzverwalterin

Gemeindepräsident Manuel Lüscher stellt die neue Finanzverwalterin Annette Zürcher aus Aeschau vor, die ab September die Stelle von Gabriela Hauri übernehmen wird. Als neues Schulkommissionsmitglied wurde Claudia Kaderli, Bowil, gewählt.

Gemeinderat Beat Lehmann informierte, dass die Revitalisierung Gropbach, mit der sich der Gemeinderat bereits seit 2016 beschäftigt, nun endlich voranrückt.

Weiter wurde die Versammlung orientiert, dass im 2024 insgesamt 3830 Kilogramm Kunststoff gesammelt wurde, was eine Gutschrift von knapp 200 Franken eingebracht habe.

Sylvia Siegenthaler

Flühli: Die Leute am Spierberg können aufatmen. Mit einem Sonderkredit von 400'000 Franken gibt die Gemeindeversammlung grünes Licht für den Bau der neuen Wasserversorgung.

An einem Strang ziehen, mehr Kompromissbereitschaft, mehr Solidarität. Das seien, so die Gemeindepräsidentin Hella Schnider zu Beginn der Gemeindeversammlung von Flühli, in der heutigen Zeit entscheidende Werte für ein funktionierendes Zusammenleben. Statt ein Gegeneinander mehr Miteinander. «Gerade auch auf Gemeindeebene fussen viele Projekte auf dem Gedanken der Solidarität», betonte Schnider.

Sauberes Trinkwasser

Dass es auch den 52 Anwesenden (vier Prozent aller Stimmberechtigten) damit ernst war, bewiesen sie mit ihrem einstimmigen Ja zum Sonderkredit von 400'000 Franken für die Wasserversorgung am Spierberg. In diesem Gebiet existiert heute keine gemeinschaftliche Wasserversorgung, die Haushalte beziehen ihr Wasser von privaten Leitungen. Diese sind jedoch nicht ausreichend, und vor allem während der Sommermonate kommt es oft zu Wasserknappheit. Zudem ist die Wasserqualität zeitweise unbefriedigend. Drei der im Gebiet betroffenen Liegenschaften haben aufgrund von Spontanrutschungen während der Unwetterereignisse im Jahr 2005 gar keine Wasserversorgung mehr. Zudem fehlt es an Löschwasser-Reserven (die «Wochen-Zeitung» berichtete).

Gemäss den Ausführungen von Gemeindeamann Stefan Süess können künftig 20 Haushaltungen von der neuen Infrastruktur profitieren. Berappt werde das Projekt – auch wenn hier noch keine Kostengutsprache vorliegen würde – zu 50 bis 60 Prozent von Bund und Kanton. Die Gemeinde Flühli beteilige sich mit 10 Prozent. Ein weiterer Kostenträger sei die Gebäudeversicherung mit 10 bis 20 Prozent.



Der Spierberg in Flühli erhält dank einem Sonderkredit eine neue Wasserversorgung.

Daniel Schweizer

Auch den Jahresbericht und die Rechnung 2024, mit einem Ertragsüberschuss von 783'400 Franken und Bruttoinvestitionen von 2,05 Millionen Franken, nickte die Versammlung einstimmig ab. Obwohl die Gemeinde, infolge der kantonalen Steuergesetzrevision, Steuereinnahmen verliere, verzichte man auf eine Kompensation von zwei Steuerzetteln, beruhigte der Gemeindeamann die Versammlung. Die finanzielle Situation der Gemeinde sei zwar nach wie vor gut, aber angesichts der anstehenden Investitionen angespannt.

Diskussionslose Einbürgerung

Nach der Wahl von 13 neuen Mitgliedern des Urnenbüros – alle Vorschläge der Parteien wurden anstandslos durchgewunken – stand die Einbürgerung von Robert Kennedy als letztes Traktandum an. Auch hier gab es seitens der Versammlung keine Fragen und Einwände. In offener Abstimmung erhielt der gebürtige Kanadier das Gemeindebürgerrecht. Sie hoffe natürlich, so die Gemeindeprä-

sidentin, ihn auch weiterhin an den Gemeindeversammlungen anzutreffen. Sitzleder hat Kennedy jedenfalls bewiesen – die Versammlung dauerte gut zweieinhalb Stunden.

Solidarität auch beim Projekt Priors

Nach Abschluss der Traktanden informierte die Gemeindepräsidentin nochmals kurz über den aktuellen Stand des Projekts Priors – Glaserfaseranschluss für alle im Westen von Luzern. Nach der Trennung von der Firma Glasfaser Schweiz AG habe man sich – nach zähen Verhandlungen – auf eine Kooperation mit der Swisscom einigen können. Auch dieses Projekt, so Schnider, basiere auf Solidarität: zwischen Swisscom, Gemeinden und Hauseigentümern. Sie appellierte an alle Hauseigentümerinnen ausserhalb der Bauzone, mit der Priors AG einen Basisvertrag abzuschliessen. Und die Liegenschaftsbesitzer in der Bauzone rief sie zu einem freiwilligen Solidaritätsbeitrag auf, da diese keine zusätzlichen Kosten zu tragen hätten.

Daniel Schweizer

WPZ-Neubau beginnt am 1. Juli

Schüpfheim: An der GV der Regionalen Wohn- und Pflegezentrum AG (WPZ) waren neben Jahresbericht, Rechnung und Wahlen Informationen über den Stand des Neubaus traktandiert.

Die Stimmberechtigten der drei Aktionärgemeinden Schüpfheim, Flühli und Hasle haben Ende letzten Jahres zum 56-Millionen-Projekt klar ja gesagt. Da inzwischen auch die Baubewilligung vorliegt, erfolgt nun der Spatenstich am 1. Juli. Geplant sind 99 Pflegeplätze im Ersatzneubau und 15 2½-Zimmer-Wohnungen mit Dienstleistungen im Wohnhaus nebenan. Als Vision sehen die Verantwortlichen ein Kompetenzzentrum für das Alter, das eine integrierte Versorgung gemäss kantonalen Gesundheitsplanung anstrebt.

Wie Planungs- und Baukommissionspräsident Daniel Duss mitteilte, sind die ersten Arbeitsvergaben bereits erfolgt. Es folgen der Rohbau bis im Frühjahr 2027, der klassische Innenausbau und die Umgebungsgestaltung bis im Herbst 2028, so dass mit dem Bezug der neuen Anlagen im November 2028 gerechnet wird. Der Altbau wird anschliessend zurückgebaut und das Grundstück renaturiert.

Die Finanzierung ist gesichert

Laut Verwaltungsrat Denis Teuffer liegen die detailliert berechneten Ausgangskosten mit 55,8 Millionen um eine halbe Million tiefer als im Vorprojekt kommuniziert. 32 Prozent werden durch Eigenmittel (erwirtschaftetes Eigenkapital und Aktionärsdarlehen) und 59 Prozent durch



An der Front des WPZ-Projekts (von links): Martin Bachmann, Heidi Ambauen, Daniel Duss.

Ruedi Emmenegger

Bankkredite gedeckt, dies auch dank der Solidarbürgschaft der Aktionärgemeinden. Für die verbleibende Finanzierungslücke von 9 Prozent (5 Millionen Franken) hat eine fünfköpfige Kommission ein Fundraising-Dossier erstellt, mit dem sie nun an Stiftungen, Unternehmen, Gönner und Spender gelangt.

Gut belegt

Von «strategischen Meilensteinen 2024» sprach VR-Präsidentin Heidi Ambauen, von «den vielfältigen operativen Tätigkeiten» der GL-Vorsitzende Martin Bachmann. Daniel Bütiker, Bereichsleiter Finanzen, freute

sich, dass das WPZ mit über 101 Prozent im vergangenen Jahr wiederum sehr gut belegt war. Der Jahreserfolg von 288'700 Franken wird dem Eigenkapital zugewiesen.

Thomas Rössli, Gemeindepräsident von Hasle, wurde neu in den Verwaltungsrat gewählt, die übrigen sieben Mitglieder einschliesslich Präsidentin Heidi Ambauen im Amt bestätigt.

Mit der Zustimmung zum Aktionärsbindungsvertrag und zu den revidierten Statuten erhofft sich Verwaltungsratspräsidentin Heidi Ambauen «eine sichere Grundlage für die stabile und lange Zusammenarbeit in der AG».

Ruedi Emmenegger